

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamt für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. 12 S. nierzährl. In Warchau bei d. R. R. Postämtern 4 R. 33 Kop. In Rußland laut R. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Donnerstag, 13. März.

Insertions-Preis:

für den Raum einer Zeile 2 Sgr.

Inferate nehmen an:

in Berlin: N. Metemeyer, Breitestr. Nr. 1.
in Hamburg-Altona: Haalenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Königsberg, 13. März. Der hiesige Verein zur Rettung Schiffbrüchiger hielt am Montag seine zweite Versammlung. Dem Berichte des Vorsitzenden des interimistischen Vorstandes, Consul Klebenstüber, entnehmen wir Folgendes. Der neuliche Beschluß der Versammlung, sich dem großen Deutschen Verein anzuschließen, wurde sofort telegraphisch nach Hamburg gemeldet und dem großen Verein der Wunsch ausgedrückt, durch seine Hülfe noch in diesem Jahre zwei Rettungsstationen bei uns entstehen zu sehen. Derselbe hat versprochen, diesen Wunsch in Erfüllung bringen zu wollen. Damals sagte Hr. Kl., konnten wir nach Hamburg nur berichten, unser Verein habe 100 Mitglieder, die an einmaligen Beiträgen 1000 Thlr. und an Jahresbeiträgen 200 Thlr. gezeichnet haben, mittlerweile hat sich, Dank der lebhaften Unterstützung der Presse, das Verhältnis gebessert, denn unser Verein zählt jetzt bereits 326 Mitglieder mit 1800 Thlr. einmaligen und 540 Jahresbeiträgen. Unser Verein wendet sich auch an den hiesigen Flotten-Verein mit dem Ersuchen, den Erstern durch seine Geldbestände zu unterstützen. Das ist geschehen; der Flotten-Verein hat dem hiesigen Vereine zur Rettung Schiffbrüchiger seinen ganzen Kassenbestand, ca. 440 Thlr., zugesichert, so daß der neu gegründete Verein über etwa 2240 Thlr. zu gebieten haben wird, eine Summe, die hinreichen dürfte, um wenigstens 1-1 1/2 Rettungsstationen aus eigenen Mitteln schaffen und dieselben durch den Jahresbeitrag auch unterhalten zu können. Das dann noch fehlende Geld, um zwei Rettungs-Stationen schaffen zu können, sehr dem hiesigen Vereine vom großen Deutschen Verein in bestimmtester Aussicht. Auf Ersuchen des interimistischen Vorstandes, berichtet Herr Kl. weiter, haben 2 Mitglieder desselben, die Herren Dr. Burow und Melzenbräuer Berg, unsere Küste bereist, um zu ermitteln, an welchen Punkten derselben die Errichtung von Rettungsstationen am meisten geboten erscheine. Der Bericht der Herren spricht sich zunächst für Krantepellen aus, an welchem Orte die erste Station zu errichten wäre, in Bezug auf die zweite haben sie sich noch nicht bestimmt erklärt, das ungünstige Wetter hinderte sie an der raschen Fortsetzung der Reise; sie deuten jedoch auf Kositten als den zweiten Stationsort hin. Es wird jedoch vorgeschlagen, sich darüber noch nicht bestimmt zu erklären, denn es ist fraglich, ob man das erforderliche Terrain und Leute wird erhalten können. Der zu erwähnende definitive Vorwand soll hierüber freie Hand behalten, ebenso über die Errichtung der Stationen selbst, die eine jede nach dem bisherigen Vorschlage mit einem Boot und den nöthigen Wurf-Apparaten ausgerüstet werden soll. Vielleicht auch werde der in Memel gegründete Verein die Ausrüstung von Kositten in die Hand nehmen. Nach dieser Berichterstattung kam es zu der Wahl des definitiven Vorstandes des Vereins. Die Versammlung erwählte durch Stimmzettel die Herren Commerzienrath Becker, Melzenbräuer Berg, Dr. Burow, Schiffbaumeister Sagert, Buchdruckereibesitzer Hartung, Consul Klebenstüber, Regierungs-Rath Oppermann, Kaufmann Stephan und Kaufmann Otto Wien.

Durch die Heranziehung der Königl. Bank zur städtischen Communal-Steuer hat die Stadt pro 1865 eine Einnahme von 3920 Thlr. und durch die der Königl. Ostbahn eine solche von 6240 Thlr. in Aussicht. Die Verpflichtung zur Zahlung der Steuer ist unbestritten, es handelte sich bisher nur noch um die Feststellung des seitens der königlichen Anstalten erzielten Geminnes, um davon die betreffende Steuer berechnen zu können. (R. S. Z.)

Frankreich.

Paris, 12. März. Außer den Staatsmännern der alten Zeit, Thiers und Berryer, hat kein Mitglied der Opposition für das Amendement der Schutzöllner gestimmt. Dagegen fand Thiers in der Linken stets die eifrigsten Stützen, wenn er von Majoritätsleuten unterbrochen und seine Fingertimme, die jedoch den Saal vollkommen ausfüllt, von den Vorkämpfern der Satisfais erstickt wurde. Dies war nicht mehr wie billig, Thiers und Rouher sollen einander bei Schluß der Sitzung über ihre oratorischen Erfolge beglückwünscht haben; die „France“ erzählt wenigstens diese rührende Geschichte, sie sagt aber nicht, welche Gesichter dabei gemacht wurden. Man haßt sich gründlich, und wenn man Thiers äußerlich einen gewissen Respekt nicht versagt, so verdünst man seine Opposition doch mehr, als die eines ganzen Duzends von Mittelmächtigkeiten auf der Linken. Uebrigens hatte Rouher in so fern leichtes Spiel, als Thiers seit mehreren Tagen angekündigt war und die volkswirtschaftlichen Ideen desselben weltbekannt und schon vielfach widerlegt wurden; was den Staats-Minister außer sich brachte, war die Ahnung von der politischen Tragweite des schlaun Redners. Thiers weiß die Zahl wie Soldaten aufmarschiren und manöuvriren zu lassen; es ist, als hauchte es ihnen Leben ein: „il parle en chiffres“, gestehen seine eifrigsten Gegner ein, und am Sonnabend entsaltete er in der That eine Virtuosität, wie kaum in seinen schönsten Zeiten.

Die Discussion über die landwirthschaftlichen Fragen hat auf dem Lande eine solche Aufregung hervorgerufen, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, den Befehl zu ertheilen, sofort die Untersuchung der Lage des Ackerbaues zu beginnen. Die „Patrie“ enthält darüber folgende Note: „Wir erfahren, daß alle Präfecten in den Departements Befehl erhalten haben, die Eröffnung der landwirthschaftlichen Untersuchung zu erleichtern, welche der Kaiser in seiner Rede vom 22. Januar angekündigt hat. Die ersten Maßregeln sollen darauf hinausgehen, eine Untersuchung der Lage der kleinen Ackerbauer und ihre Bedürfnisse festzustellen.“

Der Dänische Kronprinz wird trotz seines Incognito mit ungewöhnlichen Rücksichten behandelt, doch scheint bereits gestern während eines Gesprächs, daß der Kaiser mit dem Prinzen von Glücksburg gehabt, eine kleine Differenz über „Erziehungs-Angelegenheiten“ zwischen dem Begleiter desselben, dem Obersten Kaufmann, und dem Grafen Moltke-Hvitfeld ausgebrochen zu sein. Dergleichen Differenzen sind übrigens in hiesigen höheren Kreisen durchaus nicht so selten, als daß sie so sehr besonders auffallen müßten, und gerade jetzt weiß die Chronique beispielsweise Manderskiöld von einem Zwischenfall zu erzählen, der sich zwischen dem Minister des Innern und Herrn Glais-Bizoin zugetragen. Letzterer hatte sich darauf geweigert, sich mit einem „notorischen Akerkohl“ zu schlagen, und in der That hatte Hr. de Lavalette bereits verschiedene für ihn höchst glückliche Duelle. Die Folge dieser Weigerung war ein Auseinanderplatzen nicht

blos der Geister dieser beiden Männer, das sich in den äußeren Räumen des Palais Bourbon zutrug. (Köln. Ztg.)

Der Cassationshof hat in Bezug auf die Arbeitseinstellung ein Urtheil erlassen, welches in dieser wichtigen Frage zum ersten Male seit der Promulgation des neuen Gesetzes die Anschauungen des höchsten Gerichtshofes über Coalitions- und Vereinsrecht feststellt. Es hatten nämlich die wegen unerlaubter Coalition zu mehrmonatlichem Gefängnisse verurtheilten Sammtarbeiter von Lyon ein Cassationsgesuch eingereicht, das jedoch in der Sitzung vom 23. Februar von der Criminalkammer abgewiesen wurde. Das von dem „Moniteur“ mitgetheilte, ausführlich motivirte Erkenntniß des Cassationshofes bestätigt: 1) daß das Coalitionsrecht, wie es in dem Gesetze vom 25. Mai 1864 gestattet ist, nicht das Recht bedingt, Vereine von mehr als 20 Personen zu bilden; 2) daß das von den Arbeitseinstellern zur Vertretung und Wahrung ihrer Interessen eingesetzte Central-Comité sich des Vergehens des Arbeitsverbots schuldig macht, wenn es die Erlaubniß, zu arbeiten, denjenigen Arbeitern, die es um diese Erlaubniß angehen, verweigert. Man hat also nun die officielle Bestätigung dafür, daß, was man bereits dem Berichterstatter dieses Gesetzes, Em. Olivier, in der Kammer entgegenbrachte, jede Arbeitseinstellung, die sich nicht der ausdrücklichen Zustimmung der Obrigkeit erfreut, ein für die Arbeiter gefährliches Unternehmen ist.

Die Stadt Paris hat in der Gegend von Pontoise ein Terrain von 600 Morgen angekauft. Dasselbe liegt ungefähr zwei Stunden von Paris entfernt. Es sollen dort alle Pariser Kirchhöfe concentrirt werden. Eine specielle Eisenbahn wird die Verbindung zwischen Paris und seinem Kirchhofe unterhalten.

Italien.

Das Römische Comité in Belgien hat dem Papste ein Bataillon von 1200 Mann durch seinen Agenten Willeneuve antragen lassen; da es sich aber nicht länger verpflichten wollte, als auf ein Jahr, nebst den Ausrüstungskosten auch 700,000 Frs. für Sold und Unterhalt zu leisten, so hat die Curie das Anerbieten abgelehnt. So melden die Italienschen Blätter.

England.

London, 12. März. In Gestalt eines dickleibigen Blaubuches sind die statistischen Berichte, welche im Auftrage der Regierung gesammelt und von Herrn Gladstone dem Unterhause überreicht, der Reformvorlage zur Grundlage dienen sollen, nun auch durch den Druck veröffentlicht worden. Die Vergleiche zwischen den Wahlregistern des Jahres 1833 und der Gegenwart eröffnen interessante Blicke in die inneren Verhältnisse und den fortschreitenden Wohlstand von England und Wales — denn auf diesen Theil des vereinigten Königreichs beschränken sich die Aufnahmen; die Bedingungen der Wahlberechtigung, in städtischen Bezirken der Besitz von Eigentum von 10 £ jährlichen Ertrages oder die Zahlung eines gleich hohen jährlichen Mietzinses, auf dem Lande ein Pachtzins von 50 £, sind seit 1833 dieselben geblieben, die Zahl der Wähler aber hat sich aus drei Gründen vermehrt, und zwar fast auf das Doppelte: von 282,398 auf 514,026. Der eine Grund ist das Anwachsen der Bevölkerung, der zweite die steigende Wohlhabenheit, und der dritte, in Wechselwirkung stehend mit dem vorgenannten, die Erhöhung der Preise. Der Kernpunkt der Zusammenstellung liegt in den Tabellen, aus denen sich berechnen läßt, welche Erweiterungen der Kreis der Stimmberechtigten durch eine Ermäßigung des Wahlcensus auf 9, 8 und herab bis zu 4 £ je auf den verschiedenen Stufen erfahren würde.

Das Institut der Freiwilligen, welches bekauntheitlich der Angst vor einer Französischen Invasion sein Dasein verdankt und dem von vielen Seiten ein rasches Ende prophezeit worden war, befindet in voller Blüthe und erfert seine jährlichen Abgänge vortreflich durch jungen Nachwuchs. Die Jähigkeit des Englischen Charakters hält an dem Erfakten fest, wenn auch die Angst vor einer Plünderung Londons längst verschwunden ist, und so wird auch in diesem Jahre wieder am Ostermontage eine große, mit einem Manöver verbundene Reue aller Freiwilligen der Hauptstadt und der nächstgelegenen Grafschaften auf den Dünen von Brighton stattfinden.

Mannigfaltiges.

Berlin, 14. März. Gestern Vormittag 9 Uhr wurde den wegen der Ermordung des Professors Gregy Verurtheilten die Allerhöchste Cabinets-Ordre publicirt, welche in Beziehung auf Louis Grothe der Gerechtigkeit freien Lauf läßt, dagegen das Todesurtheil gegen die Wittve Quinde und die unterbelichtete Marie Fischer in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt hat. Grothe wurde gestern Abend um 6 Uhr aus der Stadtvoigtei im verschlossenen Zellenwagen und unter Begleitung von berittenen Schutzleuten nach dem Zellengefängniß bei Moabit gebracht, wo heute Morgen 7 Uhr seine Hinrichtung erfolgt ist.

Berlin, 14. März. Am letzten Montag wurde eine merkwürdige Operation hier selbst unternommen. Man fand nämlich am Morgen in der Neuen Friedrichstraße einen jungen Mann in seiner Wohnung betäubt auf der Erde liegend. Es wurde sogleich der Dr. Wadt, der in der Nähe wohnt, gerufen, und dieser constatirte eine Kohlenoxydgas-Vergiftung. Sowohl von ihm, als auch von dem später erschienenen Hausarzt des Aephyrten Dr. Sachs wurden alle möglichen Wiederbelebungsversuche angestellt, welche jedoch nur den Erfolg hatten, daß der Patient wieder athmete und sein Puls fühlbar wurde. Als aber gegen zwei Uhr Mittags die Zeichen beginnender Hirn- und Herzlähmung sich einstellten, so schlug der Dr. Wadt als letztes Mittel eine Blut-Transfusion vor. Zu derselben wurde Herr Professor Geh. Rath Dr. Martin, erbeten, der bereitwillig sogleich mit seinem Sohne erschien. Um 3 Uhr Nachmitt. machte er unter Assistenz der Dr. Sachs und Wadt, und seines Sohnes eine Einspritzung von Blut, welches theils von dem Bruder des Patienten, theils von einem Dienstmanne durch Aderlaß genommen war. Die Operation hatte einen glücklichen Erfolg, unmittelbar nach derselben öffnete der Kranke die Augen, sein Gesicht röthete sich, er konnte etwas Wasser schlucken. Noch bis Abends 11 Uhr lag er in einem soporösen Zustand, dann kam er zu sich, und befindet sich jetzt der Art, daß seiner Genesung mit Zuversicht entgegengehoben werden kann. (Nat. Ztg.)

Ein großes Unglück ereignete sich vor 14 Tagen beim Schieferbrude Fredriksberg in Smaland. Man hatte eine Flasche mit 2 Pfd. geflorenem Nitroglycerin in ein Schmelde getragen, um sie in warmem Wasser aufzuhalten. Wahrscheinlich ist aber eine Unvorsichtigkeit dabei vorgekommen, denn das Sprengdrit erplodirte mit der fürchterlichsten Wirkung, daß die Schmelde total zersplitterte in die Luft flog, und zwar so vollständig, daß man kaum den Wab wieder erkennen kann, wo sie gestanden hat. Von den in der Schmelde anwesenden sieben Personen wurden zwei getödtet und fünf sehr schwer verwundet. Einer der Getödteten wurde so zerfressen, daß man Stücke seines Körpers in größeren Entfernungen auffand.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. März. Nachdem Hannover dem Italienischen Handelsvertrage seine Zustimmung ertheilt und die Auswechslung der Ratificationen in Aussicht gestellt hatte, tauchten allerlei Gerüchte, die namentlich von Wien her ihren Ursprung hatten, auf, daß Hannover in Betreff seiner politischen Stellung zu Italien, die unverändert bleiben sollte, geheime Vorbehalte gemacht habe u. s. w. Weiter hieß es dann, daß Italien auf Grund solchen Verdachts, der auch gegenüber den beiden Hefen bestände, bei der Auswechslung der Ratificationen Schwierigkeiten oder Vorbehalte machen werde. Zwar ist in das Schlußprotocoll zu dem Vertrage, um über den Vollzug der Anerkennung Italiens keinen Zweifel zu lassen, ausdrücklich folgender Passus aufgenommen: „Der Italiensche Bevollmächtigte erklärte, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, keinen Zweifel darüber zu lassen, daß die Italiensche Regierung die Auswechslung der Ratificationen- Urkunden als Akt der Anerkennung des Königreichs Italien ansehe. Die übrigen Unterzeichner theilen diese Ansicht.“ Allein da die Ratificationen nur den Vertrag, nicht auch das Schluß-Protocoll betreffen, so scheint die Italiensche Regierung es für nöthig gehalten zu haben, bei Auswechslung der Ratificationen diese Angelegenheit zu berühren. Wie man der „Köln. Ztg.“ von hier telegraphirt, erklärte der Italiensche Gesandte bei der am 12. d. M. Abends 9 1/2 Uhr im Ministerium des Auswärtigen stattgehabten Auswechslung der Ratificationen zu Protocoll: Italien constatare, daß die Ratificationen von keinerlei Reserven begleitet wären; daß Italien die Ratificationen nur annehme in dem Sinne des Schluß-Protocolls vom 31. December 1865, und daß der König von Italien, um über die mit dem neuen Handels-Abchluss zusammenhängenden Interessen zu wachen, in nächster Zeit Vertreter Italiens bei den verschiedenen Regierungen des Zollvereins beglaubigen werde. — Hiernach würde Italien die Wiedereröffnung eines regelmäßigen diplomatischen Verkehrs als Consequenz der in der Auswechslung der Ratificationen selbstverständlich ausgesprochene Anerkennung des Königreichs verlangen, und demgemäß bei den verschiedenen Höfen, namentlich auch bei Hannover einen Gesandten (wie früher verlautete den auch beim hiesigen Hofe accreditirten Italienschen Gesandten) beglaubigen. Für den Fall (sagt die „National-Ztg.“) daß Hannover der Beglaubigung eines Italienschen Gesandten Hindernisse in den Weg legen sollte, scheint Italien, nach unserer Auffassung obiger Reservation, die Auswechslung der Ratificationen als nicht geschehen betrachten zu wollen.

Schleswig, 14. März. Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß Prinz Friedrich von Augustenburg am 12. Abends von Kiel nach Roer (in der Nähe von Odenforde) gereist wäre. Es waren Maßregeln getroffen, um ihn beim Betreten auf Schleswigischem Boden zu verhaften; der Prinz war jedoch nicht gekommen, die beabsichtigten Demonstrationen, bei der Beisezung der Leiche des Prinzen von Roer, Tags zuvor abgefiel, die Feier verlief ohne Störung. (Die Leiche des in Beirut verstorbenen Prinzen von Roer und seiner ersten Gemahlin, geb. Gräfin Danneberg-Samsøe, wurden in der Familiengruft zu Krusenborf beigesetzt. Nach der „Kieler Ztg.“ waren seine Kinder und seine hinterlassene zweite Gemahlin zugegen. Außerdem nahmen mehrere Niederstafeln und zahlreiche Bewohner der Umgegend Theil.) (Tel. d. Kreuztg.)

London, 13. März, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über die Reformbill fortgesetzt. Als Hauptredner gegen den Antrag trat Lowe auf, welchem Billiers antwortete. (W. T. B.)

London, 14. März. Im Unterhause wurde die Reformbill, nachdem noch Bright sich für dieselbe ausgesprochen hatte, in erster Lesung angenommen. Ueber das weitere Schicksal der Bill herrschen in parlamentarischen Kreisen sehr entgegengesetzte Ansichten. (W. T. B.)

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolffs telegraphischem Bureau.)
Schleswig, 14. März. General v. Manteuffel bringt unter dem 13. d. März zur Kenntniß und Nachachtung folgende provisorische Verordnung des Königs von Preußen: Jedes Unternehmen, welches darauf abzielt, den Souveränitätsrechten des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich in Schleswig-Holstein zuwider, einer andern landesherrlichen Autorität in den Herzogthümern oder in einem derselben gewaltsam Geltung zu verschaffen, soll mit fünf- bis zehnjährigem Zuchthaus bestraft werden. Die Strafe tritt ein, sobald eine Handlung begangen ist, durch welche das Vorhaben unmittelbar zur Ausführung gebracht werden soll. Hat die bezeichnete Handlung noch nicht begonnen, oder läßt sich Jemand zur Vorbereitung des Vorhabens mit einer auswärtigen Regierung ein, oder mißbraucht er die ihm vom Staate anvertraute Macht, oder wirbt Mannschaften an und übt sie ein, so erfolgt zwei- bis fünfjährige Zuchthausstrafe. Auf die Vorbereitung zu gedachter Vorhaben auf anderem Wege, auf öffentliche Aufforderung dazu mittelst Rede und Schrift, auf Qualificirung eines andern als Landesherren der Herzogthümer sacht dreimonatliche bis fünfjährige Gefängnißstrafe.

Westh, 14. März. Unterhaus. Der Entwurf zur Adress-Antwort auf das Rescript des Kaisers wird verlesen. Derselbe wiederholt motivirt den Inhalt der früheren Adresse und wendet sich schließlich flehenden Tons an das väterliche Herz des Kaisers um Gewährung der Landesbitten.

(Von Pope's telegraphischem Bureau.)
Altona, 14. März. Sämmtliche Holsteinische Blätter berichten übereinstimmend: Bei der gestrigen Zeichenbeisezung des Prinzlichen Paares Roer-Augustenburg besetzten ein Preussisches Bataillon und Gensdarmarie das Gut Roer und den Kirchhof zu Krusenborf, durchsuchten alle Trauerconductswagen und sahn deten vergebens nach dem Erbprinzen Friedrich von Augustenburg. Nachts blieb Roer besetzt.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Amsterdam, 14. März.*) Roggen in loco 3 fl., auf Termine 2 fl. niedriger. Weizen unverändert. Rapps am October 19 1/2 l. Kübbel am Mai 5 1/2 fl., Herbst 4 1/2 fl.
London, 14. März.*) Wenig Geschäft und keine Preisänderung gemeldet. Witterung schön.

*) Angefommen 9 3/4 Uhr Abends.

